**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 20 (1894)

Heft: 7

**Artikel:** Der Aschermittwoch

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-431643

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# 56weizerpillen.

Aufgefundene Karnevalsprüchlein.

Chiaffo, nah beim Lirenland, Gieb acht auf die confetti; Sieh beinem Rachbar auf die Sand, Bewahr' uns vor bigletti.

Der Ras bon Greners ift gefund Und angenehm zu jeder Stund'; Doch Lotterie von Pfaffrika Iff cosa molto scandala.

Der Bär, der schläft sechs Monat nur, Dann thut er feine Bflichten. Der Berner aber von Natur That fo etwas mit nichten. Bis man ein Urtheil fällt und ipricht, Jaa, myn Gott, säll pressirt ja nicht.

Davos mar' eine Hauptstadt icon, Müßt hunderttausend zählen, Wohnt bort ein jeder Menschensohn, Den boje huften qualen. Doch gibt es halt ber huften viel, Wo Alpenluft nicht helfen will.

In Genf reißt man Baffagen ein Und alte Winkelgaffen. Bald wird in einen Heiltgenschein Die Lemanstadt man faffen.

Wenn Bruder Klaus noch leben that, Was fand' er da zu schaffen Von Friedrichsruh bis - Majeftat, Von Ravachol bis — Pfaffen!

In Appenzell und Kladderadatich Verfertigt man die Wige, hingegen auch viel Beiberflatich, Besonders bei - die Sige!

Der Bliidliche, bas weiß man ja. Ha Chaux-de-fonds, Sibirien nah, Bas wirft bu bazu sagen?

Engbrüftigfeit und Magenweh Beilt Fridolin, der Fromme, Mit Barenbreck und Glarnerthee, D heil'ger Bater, tomme!

Des Weines gab's im Waadtland viel, Man jaucht in Baccht Tempel. Der Ropf ift heiß, der Wein so fühl, Wer löst mir bas Exempel. Der Wein so fühl, der Ropf so beiß, Daß man sich faum zu halten weiß.

So fühl ber Bein, fo beiß der Ropf, Als hätt' man bran ben größten Bopf.

Den Gletichergarten hat Lugern, Und Bafel hat Moranen; Darum bergießen gar zu gern Die Sühneraugen Thränen.

St. Galler Schübling waren sonft Richt übel anzubeißen. St. Galler Scheibling wird man fie Bielleicht in Butunft beigen.

Der "Talisman" ward preisgefront, Mit Lorbeer reich behangen; Bei uns jedoch halt Thali man Gottsjämmerlich gefangen.

Von Majestätsbeleidigung Gibt's nichts im Schweizerlande, Singegen die Bertheidigung Kommt mühsam oft zu Stande. Ein jeder wisch' vor seiner Thur, Besorge sein Kantonchen Und lebe friedfam, bann find wir Der Mutter liebe Söhnchen.

Und nun wird eine Zeit fommen, wo der Naturforicher frägt: "Ift er ein Rindvieh, weil er Alfohol trintt", ober "fauft er Alfohol, weil er ein Schächtochs ist?"

Der Mensch allein hatte bisher eine Seele, die fich beim letten Zuge in's unbekannte Land begiebt; nun aber konnen wir auch von der einfältigften Ruh fagen: "fie hat ihren Geift aufgegeben", wenn fie ber Metger in rabtnischer Geftalt besoffen macht.

Sumanität ift enticieden eine judifche Ueberlegen= und Berlegen heitsersindung. Schrecklich macht fich eine allfällige Elektrizitätshinrichtung, viel besser und angenehmer die Lektrizitätsexekution. Die Lebensmittelperfälschungstommission wird sagen, daß ein Opferftier nicht mit Runftwein, Apothetermoft ober ichablichem Sauerinus in feinen letten Augenbliden noch betrogen wird. Ein achter, gefunder Wein, wie ihn die Reben von Gott Abrahams geben, ift anzumenden. Der ehrwürdige Megger foll gehalten jein, vorher einen halben Liter mundichenkartig zu kosten, dann mag er bem besoffenen, topflos geworbenen Kalb den Grind funftgerecht abrafiren. Probatum est!

### - Der Alchermittwoch. -

Wer redlich Andern traut und glaubt, Dem ftreute Afche man auf's Haupt, Indem er bin mit frommen Sinn Um Mittwoch in die Rirche gieng. Doch greift man in des Nächsten Taiche, So friegt man ungebrannte Asche. Wohin? Ich glaub', thr wißt es schon, Sonst fagt's die Expedition.

Läßt Einer von den Ungetreuen Mit frommer Afche fich bestreuen, Sout' friegen er fie sans pardon Gang ungebrannt, wohin, mein Sohn? Das fagt die Expedition.

Wer Politik mit Falschheit treibt, Dem stimmt und Jenem unterschreibt; Wer nur forgt für die eig'ne Tafche, Verdient auch ungebrannte Afche. Sollt' friegen fie, wo's mächtig beißt, Da, wo es nicht mehr Rüden heißt; Wohin? was meinst, mein lieber Sohn? Das fagt die Expedition. -

Bote (bie bom Lieutenant gefüßt wird): "Nein, nein, bas geht nicht - fo schreien Sie boch um Hülfe.

### Meues Initiativbegehren.

Die unterzeichneten Berbande, in Anbetracht, daß das Schlachtvieh mit Alfohol befäubt werben kann, welche Betäubung einerieits ber Bunbes-verfassung genügt und andrerseits bem jüblichen Schächtritus nicht wiber-ipricht, daß aber diese Betäubungsart für Schlachtvieh, welches nicht an Alfoholgenuß gewöhnt ift, etwas ichmerzhaft und thierquälerisch ift, ftellen bas

Initiativbegehren,

es sei in die Bundesversassung nachfolgende Bestimmung aufzunehmen: "Art. 167 dis: Die Bauern haben das Bieb, welches als Schlachtvieh bestimmt ist, schliedessive an den Genuß von größern Quantitäten Alfohol zu gewöhnen und es durch seiziges Vorkneipen zu animieren. Zum "Znünt" und "Zobig" ist dem Vieh Schnaps mit etwas Heu zu verabsolgen. Es ist unter dem Vieh ein angemessener Sauscomment einzusühren. Knechte, welche dem Bieh den Schnaps wegiaufen, find mit Zuchthaus zu bestrafen. Es find auch Wirthschaften für Kühe und Ochjen einzusühren und von Bundeswegen zu unterstüßen."

Die vereinigten Rabbinate.

## Eine schweizenische Rechtsidylle.

In dem schönen Lande Aargau hat sich neulich zugetragen, Daß ein Ticines-Fratello Von der Zunft der Advokaten, So ein wilder Schimpfiando, Gang real beftrafet wurde, Weil er einem hochverehrten Eibgenoffen beigefüget Injuriam litterale. Freut sich männiglich ber Strafe. Freut besonders auch der Staat fich Ob dem iconen Buffengelde. Doch im Aargau rupft man feinen Eh man hab' ihn benn bevore. Intulpat lacht ganz reale Sich daheim in's lift'ge Fäuftchen:

Nix pagare, nix pagare Gomet olen puzengelder, Nebst blasatemi vi prego. Aargan nimmt sich Abvofaten. Advocato ticinese Macht Brozeß tutto reale, Trölt von Pontio bis Vilato Bei sutreiben Bugengelber. Doch der Bontio und Bilato Sagen beibe unisono: Non conosco argoviense Giudice e tribunale. Wird nig Buße exequiret. Aargau stehet da lakoren Und erhält anftatt ber Bufe Roftennote febr reale.

Sechs Birthe find in Schmyg Regierungsrathe! Richt baß ich mich begwegen ärgern thate; Ste fennen boch ihr Bolf weit in die Runde Und gang genau die Polizeier=Stunde; In Freiheit ichwelgt ber Bürger, meiner Seele, Benn Wirthdregierung fragt: was man befehle!